



21.05.2017

Konfirmandinnen und Konfirmanden

Stephanie Löblich, Lara Krampf, Tamino Hasler, Benedict Flamm

„Schicksal oder Zufall?“

„Was ist der Mensch?“ fragt der Prediger und schreibt:

Ich habe begriffen, dass Gott die Menschen prüft. Sie sollen erkennen: Nichts unterscheidet sie von den Tieren. Denn auf Mensch und Tier wartet das gleiche Schicksal: Beiden gab Gott das Leben, und beide müssen sterben. Der Mensch hat dem Tier nichts voraus, denn auch er ist vergänglich. Sie alle gehen an denselben Ort – aus dem Staub der Erde sind sie entstanden, und zum Staub der Erde kehren sie zurück. Wer weiß schon, ob der Geist des Menschen wirklich nach oben steigt, der Geist des Tieres aber in die Erde hinabsinkt? So erkannte ich: Ein Mensch kann nichts Besseres tun, als die Früchte seiner Arbeit zu genießen – das ist es, was Gott ihm zugeteilt hat. Denn niemand kann sagen, was nach dem Tod geschehen wird!

Prediger 3,18-22

In Apostelgeschichte 2,28 erklärt Petrus dann Pfingsten und sagt über Gottes Führung in seinem Leben:

Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt. Du beschenkst mich mit Freude, denn du bist bei mir.

Stephanie Löblich

Eine Definition von Schicksal ist: ***„der Ablauf von Ereignissen im Leben des Menschen, die als von göttlichen Mächten vorherbestimmt oder von Zufällen bewirkt empfunden werden, mithin also der Entscheidungsfreiheit des Menschen entzogen sind“***

Ist unser ganzes Leben also von göttlichen Mächten oder anderem vorherbestimmt? Jeder einzelne Schritt, jeder einzelne Gedanke, egal was wir tun, egal was wir verän-

dern, alles könnte geplant sein. Sehr gut vergleichen kann man das mit Filmen in denen Prophezeiungen vorkommen. Nehmen wir als Beispiel den Film „Die Chroniken von Narnia“. Es geht um eine böse Hexe, die kaltherzig ein Land regiert. Eine Prophezeiung besagt, dass vier Kinder sie besiegen und das Land retten werden. Natürlich versucht die Hexe alles um zu verhindern, dass diese Prophezeiung wahr wird. Aber genau das was sie tut führt zur Erfüllung der Prophezeiung. Das bedeutet, dass all ihre Versuche die Prophezeiung zu verhindern vorherbestimmt gewesen sein müssen, weil die Prophezeiung ohne sie nicht wahr geworden wäre. Viele andere Filme folgen auch diesem Schema.

Wer weiß? Vielleicht ist es in unserem Leben genauso: Alles könnte vorherbestimmt sein.

Was oft mit Schicksal in Verbindung gesetzt wird ist Glück oder Unglück. Bestimmt hat jeder schon mal die Redewendung „Glück im Unglück“ verwendet. Was aber wenn man gar nicht weiß, dass man Glück im Unglück hatte? Nehmen wir einmal an man wird krank. Die meisten Menschen sehen dies logischerweise als Unglück. Wegen der Krankheit muss man den ganzen Tag im Bett liegen, man fühlt sich schlecht und man kann nicht in die Arbeit, Schule oder sonst wo hingehen. Aber stellen wir uns einmal vor man wäre an diesem Tag gesund gewesen und nichts ahnend, wie an jedem anderen Tag zur Arbeit oder in die Schule gefahren und hätte auf dem Weg rein zufällig einen gefährlichen oder gar tödlichen Unfall gehabt. Dann hätte die Krankheit einem das Leben gerettet. Weil man aber wegen ihr zu Hause bleiben musste wird man nie erfahren was passiert wäre wenn man gesund gewesen wäre. Die Krankheit wird also trotzdem als Unglück gesehen obwohl sie in diesem Fall möglicherweise das größte Glück im Leben war ohne dass man es jemals erfahren wird. Niemand von uns weiß, wie oft solche Kleinigkeiten uns schon vor großen Unglücken bewahrt haben. Und wir werden es auch nie wissen.

Lara Krampf

Wenn man geboren wird, ist es zufällig wo oder wann man geboren wird, was für eine Nationalität man hat und so weiter, es sei denn, Gott oder sonst etwas hat es im Vorhinein beschlossen und das restliche Leben ist schon vorherbestimmt und geplant.

Die Persönlichkeit bildet sich ja im Laufe des Lebens aus, somit auch die Entscheidungen und Gedanken die ein jeder Mensch hat. Abhängig davon was für Dinge dir passieren und in welche Situationen du kommst.

Der Philosoph Laplace meinte, der Mensch hat einen Dämon, der alles entscheidet und somit bereits den Lauf aller Dinge vorhersehen kann. Somit wäre für jeden Menschen alles vorherbestimmt. Manche Dinge im Universum (wie uns die Quantenphysik beweist) sind aber einfach nicht vorhersagbar, wie z.B. wie sich ein Teilchen im Universum bewegt und wo es sich befindet.

Der Wissenschaftler Heisenberg erklärte, dass ein Teilchen immerzu an mehreren Orten gleichzeitig sein kann bzw. müsste, da man den Zeitpunkt, zu dem es an einer bestimmten Stelle ist, nicht festlegen kann. Dies besagt ja auch das Gesetz der Entropie. Entropie (zur Erklärung) ist die Unordnung in einem System. Denken Sie dabei einfach an die Unordnung zu Hause. Auch diese entsteht zufällig und ungeplant.

Ich denke nicht, dass es kein Schicksal gibt. Ich glaube, dass fast alles auf Zufall beruht.

Was oder wer Schicksal ist, habe ich noch nicht herausgefunden.

Tamino Hasler

Unser Schicksal und der freie Wille

Als ich zu diesem Thema – Schicksal – nach Argumenten suchte, die für das Schicksal sprechen, fand ich eine Erzählung, eine Sage, die meine Sichtweise zu diesem Phänomen ziemlich gut darstellte! Diese Sage geht eigentlich so ähnlich wie „David in der

Löwengrube“, allerdings wird hier der Protagonist nicht von Gott, sondern durch das Schicksal gerettet. Aber wer sagt denn eigentlich, dass Gott und Schicksal nicht das Gleiche sind? Oder gibt es eigentlich überhaupt Schicksal, oder ist alles nur eine Ansammlung von mathematischen Wahrscheinlichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten? Wie dem auch sei, hier ist die Geschichte:

Der Dank des Löwen

Ein junger Löwe tappte einst auf einem Streifzug durch den Wald. Da trat er in eine Glasscherbe. Glücklicherweise traf das von Schmerzen geplagte Tier, auf einen Hirten. Der Hirte hatte zunächst große Angst, er bemerkte aber, dass der Löwe seine Hilfe brauchte und entfernte die Glasscherbe vorsichtig. Der Löwe bedankte sich und ging zurück in den Wald.

Nach einigen Jahren wurde der Löwe aber von Römern gefangen genommen und in ein Amphitheater gesperrt. Wie es der Zufall oder das Schicksal wollte, wurde auch der Hirte zur gleichen Zeit verurteilt und sollte den Löwen zum Fraß vorgeworfen werden. Man warf den Hirten in die Arena und ließ den Löwen dazu. Kurz bevor dieser aber den Mann angriff, hielt das Tier inne. Es hatte den Menschen erkannt und griff ihn nicht an – Nein! – Er verteidigte ihn sogar gegen die anderen Löwen! Letztendlich wurden beide wieder freigelassen.

Doch die Frage ist nun: War diese ganze Geschichte jetzt Zufall oder Schicksal? Ist es wirklich möglich, dass der Löwe rein zufällig an diesem einen Tag in eine Glasscherbe getreten ist, genau in dem Wald, in dem gerade ein Hirte stand, der sich auch noch zufällig dazu entschied, dem verletzten Tier zu helfen? Ich denke nicht!

Solche Geschichten passieren öfter als man denkt – Als ich zum Beispiel eine Erzählung von zwei Menschen hörte, die jahrelang durch einen Krieg getrennt waren und sich später wiederfanden, weil genau diese zwei Personen in die gleiche Siedlung gezogen sind, ist es geradezu verlockend, an Schicksal zu glauben. Doch ist Schicksal wirklich so eine tolle Vorstellung? Die meisten Menschen sehen Schicksal als so etwas wie

eine höhere Macht, die so gut wie alles vorherbestimmt und deshalb den freien Willen eigentlich zunichtemacht. Aber wenn wir etwas entscheiden, dann fühlen wir doch eigentlich, dass wir dies aus einer inneren Freiheit tun. Wir kennen schließlich die verschiedenen Optionen: Der Löwe in der Geschichte hatte im Amphitheater drei Möglichkeiten: 1. Den Hirten auffressen, das erwartet die Menge von ihm! 2. Nichts tun. So wäre er neutral geblieben und hätte nichts weitergebracht. 3. Den Hirten leben lassen und ihn sogar gegen andere verteidigen! Und das tat er auch, wie wir wissen, denn er handelte nach seinem Gewissen. Der Mann hatte ihn gerettet und nun revanchierte er sich dafür.

Der Löwe fand das gerecht und genau deshalb rettete er das Leben des Mannes... Und auch der Hirte beschloss dem Löwen zu helfen, da es ihm wichtig war! Was man daraus lesen kann ist, dass das Schicksal sehr wohl über unser Leben entscheidet – wie es anfängt, wie es verläuft, wie es endet – aber es liegt an uns, über unser Schicksal zu entscheiden! Wenn wir mit unserem Gewissen im Einklang handeln, wenn wir an unseren Idealen festhalten, so wird das Schicksal uns auch dafür belohnen – es kommt nicht darauf an, wie sehr das Schicksal uns herunterzieht und auch nicht, wie schlimm die Situation ist, in der wir uns gerade befinden. Es kommt nur darauf an, wie wir darauf reagieren! Denn wir haben unser Leben in unseren Händen!

Benedict Flamm

Schicksal oder Zufall

Schicksal oder Zufall. Wenn wir diese Worte hören, denken wir beim Schicksal sofort an ein übernatürliches Wesen, das unseren Weg bereits vorgezeichnet hat und uns keinen Ausweg und keine Möglichkeit zu entkommen lässt. Beim Zufall wiederum denken wir an ein Ding ohne Struktur, ohne Ordnung und ohne Sinn. Dies treibt uns zur Verzweiflung, da es doch der sehnlichste Wunsch des Menschen ist einen Grund für alles zu finden, einen Grund warum es uns gibt und wieso die Dinge geschehen.

Dieser Wunsch einen Sinn, eine Erklärung zu finden, zeichnet den Menschen schon seit Beginn seiner Existenz aus. Wozu haben unsere Vorfahren denn Geister oder Dämonen erfunden? Um Dürren, Erdbeben, Seuchen und Hungersnöte zu erklären. Heute meinen wir zu wissen, dass dafür weder Geister noch Dämonen verantwortlich sind. Aber die Idee von Zufall und Schicksal ist noch ein Überbleibsel aus der Zeit, in der wir Erklärungen in Religionen und nicht in der Wissenschaft gesucht haben. Zufall und Schicksal sind nur Konstrukte, mit denen der Mensch versucht das zu erklären, das er nicht erfassen kann. Wie die Menschen es früher mit Göttern, Geistern und Dämonen getan haben.

Aber man kann über dieses Thema Stunden lang diskutieren und keine Lösung finden. Eines wissen wir jedoch mit absoluter Sicherheit, egal ob unser Weg nun vom Schicksal, dem Zufall oder etwas völlig anderem bestimmt wird, am Ende wartet immer der **Tod**. Der Tod, vor dem alle gleich sind, der nicht zwischen arm und reich, schlau und dumm, Mensch oder Tier unterscheidet. Der Tod, vor dem es kein Entkommen gibt.

“Denn auf Mensch und Tier wartet das gleiche Schicksal: Beiden gab Gott das Leben und beide müssen sterben. Der Mensch hat dem Tier nichts voraus, denn auch er ist vergänglich. (Pred 3,19)“, ”So erkannte ich: Ein Mensch kann nichts Besseres tun, als die Früchte seiner Arbeit zu genießen - das ist es, was Gott ihm zugeteilt hat. Denn niemand kann sagen, was nach dem Tod geschehen wird!”